

Die USA sind nicht das Leuchtturm der Demokratie, sondern des Imperialismus!

1. Was in Washington geschieht, zeigt, dass eine nicht unerhebliche Anzahl von US-Bürgern davon überzeugt ist – egal, ob es stimmt –, dass die Präsidentschaftswahlen manipuliert wurden, was die Regierung in Washington gewöhnlich über andere Länder sagt (sowohl mit Obama, Trump und in Zukunft auch mit Biden), indem sie – ohne jeden Beweis – die Wahlprozesse in Venezuela, Weissrussland, Syrien verurteilt und Sanktionen (wenn sie nicht direkt bombardieren) gegen alle Länder verhängt, die sich unter Verteidigung ihrer Souveränität nicht dem Diktat des Weissen Hauses beugen. Wer den Wind sät, erntet den Sturm!

2. Die Apologeten der «Demokratie» und «Freiheit», die für den *American Way of Life* typisch sind, haben gestern die Bestätigung erhalten, dass ihre Ära der unipolaren Hegemonie auf der Welt zu Ende geht: Wir befinden uns in einer neuen historischen Phase des Wandels. Sicherlich ist sie noch widersprüchlich und im Entstehen begriffen, aber im Kern entspricht sie dem vielleicht langsamen, aber wahrscheinlich unumkehrbaren Niedergang des liberal-atlantischen Modells, dem bisher nicht nur die USA, sondern auch Europa folgen wollte.

3. Während die Polizei vor einigen Monaten friedliche Demonstrationen in Solidarität mit den Afroamerikanern gewaltsam unterdrückte, war sie gestern eindeutig unterausgerüstet und zeigte viel zu viel Nachsicht, während das Parlament angegriffen wurde. Die Ansicht, dass die Polizisten genauso rassistisch sind wie die Pro-Trump-Demonstranten, ist an sich nicht falsch, aber sie ist zumindest unvollständig, nicht zuletzt, weil die *Capitol Hill Police* vom Kongress und nicht vom Präsidenten abhängt und auch, weil die verschiedenen Streitkräfte in den USA nicht monolithisch sind und nicht denselben Machtgruppen unterstehen. Kurzum, wir können nicht so naiv sein, um nicht zu sehen, dass ein Staatsstreich nicht von überdrehten Unterproletarier durchgeführt wird: Es ist eher wahrscheinlich, dass wir es mit einer Art «Strategie der Spannung» zu tun haben, die es erlaubt, das Establishment des republikanisch-demokratischen Duopols nach der spaltenden Phase von Donald Trump im Weissen Haus vorübergehend neu zu formieren, und die vor allem dem nächsten Präsidenten Joe Biden (der nicht zufällig von den Mainstream-Medien bereits als Retter des Landes geheiligt wird) nützlich sein wird, um einen Zustand der Nötigung zu rechtfertigen, der darauf abzielt, die amerikanische Politik zu stabilisieren und die sozialistische und pazifistische Opposition einzumauern, noch bevor sie sich voll entfalten kann.

4. Die mögliche Neuzusammensetzung der herrschenden Klasse in den USA wird jedoch instabil sein, nicht nur, weil die Unzufriedenheit in der Bevölkerung offensichtlich ist und die realen demokratischen Spielräume innerhalb des Systems so gering sind, dass sie die politische Polarisierung nicht ausgleichen können, sondern auch, weil die Interessen der US-Bourgeoisie selbst anders gelagert sind und der zwischenimperialistische Gegensatz mit der Verschärfung des Konflikts mit den Schwellenländern nur wachsen kann. Die Hypothese einer Eskalation, sogar einer gewaltsamen, bei der nächsten Krise in den USA ist keineswegs abwegig, aber was die Kommunisten beunruhigen muss, ist das Fehlen einer ausreichend starken Gewerkschaftsorganisation auf Massenebene und einer angemessen organisierten und verwurzelten Klassenpartei in den USA, ohne die es schwierig ist, sich kurzfristig progressive Auswege vorzustellen.

5. Vom Klassenstandpunkt aus gesehen ist die erste politische Tatsache, die sich herauskristallisiert, dass die Trump-Administration in gewisser Weise historisch «nützlich» im Sinne des Marxismus war, da sie einen starken Konflikt innerhalb der amerikanischen Bourgeoisie eröffnet hat, und die aktuelle Pro-Trump-Bewegung hat, abgesehen davon, dass sie den scheidenden Präsidenten endgültig zum Schweigen gebracht hat, dazu beigetragen, dass ein Regime, das bei uns zu Unrecht als Leuchtturm der Demokratie gilt, in den Augen des Volkes noch weniger glaubwürdig ist. Auf die tiefe Spaltung der amerikanischen Gesellschaft antwortet heute die Solidarität der kubanischen Gesellschaft, die Einheit der chinesischen Gesellschaft, die Würde all jener unterdrückten Nationen verschiedener politischer und kultureller Ausrichtungen, die vom US-geführten Imperialismus ausgeplündert und balkanisiert wurden und die morgen die Protagonisten einer endlich multipolaren und friedlicheren Welt sein werden, denn wie der Comandante Fidel Castro 2005 voraussagte: «In der Geschichte der Menschheit ist das Römische Reich, das die Supermacht der antiken Welt war, zusammengebrochen: Ich sehe nicht ein, warum die Vereinigten Staaten von Amerika nicht zusammenbrechen sollten».